

# Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Sie kennen die Situationen, in denen Sie spontan und ohne große Vorbereitungszeit Unterrichtsstunden aus dem Ärmel schütteln müssen.

Im vorliegenden Band in der Reihe „Die schnelle Stunde“ werden Materialien und Stundenkonzepte für den Religionsunterricht vorgestellt, die keiner großen Vorbereitung bedürfen. Der Band ist besonders geeignet für Vertretungsstunden oder Einzelstunden (die Sie im eigenen Fach oder fachfremd oder in unbekanntem Klassen unterrichten), ohne großen Aufwand und ohne Vorbereitungszeit, oder aber auch als Ideen- und Materialpool für Ihren eigenen Unterricht. Die Materialien sind sofort einsetzbar – gehen Sie aber ruhig auch kreativ damit um und ändern sowie passen Sie diese für sich und ihre Schüler<sup>1</sup> an.

Die einzelnen Vorschläge orientieren sich an einem erfahrungsorientierten Religionsunterricht, der vor allem die Schüler mit ihren Gefühlen, Wünschen und Lebensfragen in den Blick nimmt.

Für eine Orientierung auf einen Blick sind alle Stunden nach dem gleichen Schema aufgebaut. Dieses Schema findet sich immer kompakt auf einer Seite und enthält Angaben zu Klassenstufe, Dauer, Material, Lernzielen und zur Vorbereitung, beschreiben den Ablauf der Stunde, stellen Varianten vor und geben Tipps. Wo notwendig, sind auch Lösungen aufgeführt sowie in einzelnen Fällen wichtige weiterführende bzw. vertiefende Informationen.

Zur besseren Veranschaulichung und für den schnelleren Überblick werden Icons verwendet:



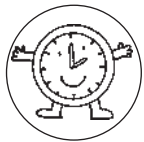
Klassenstufe



Vorbereitung



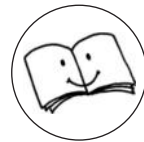
Lösung



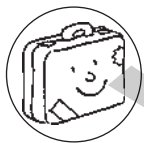
Dauer



Durchführung



Weiterführende  
Informationen



Material



Varianten



Lernziel



Tipps

Alle Stunden enthalten mindestens ein zusätzliches Arbeitsblatt zum Kopieren, diese(s) folgt/folgt immer direkt auf das Stundenbild. Die Einheiten sind auf eine Unterrichtsstunde angelegt; einige können auf zwei Stunden ausgedehnt oder aber auch erweitert werden.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Schülern viel Freude und Erfolg mit den Materialien dieses Bandes.

Alexander Kraus

Olivia Zeier

<sup>1</sup> Aufgrund der besseren Lesbarkeit ist in diesem Buch mit Schüler auch immer Schülerin gemeint, ebenso verhält es sich mit Lehrer und Lehrerin etc.



# Das verlorene Schaf



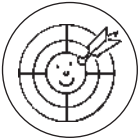
1. Klasse



45 min



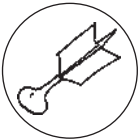
Arbeitsblatt



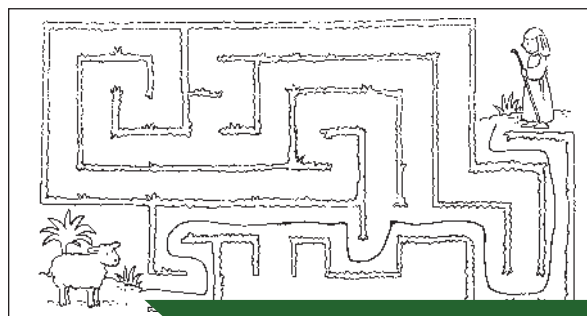
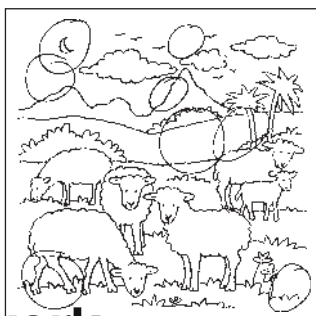
Die Schüler lernen das Gleichnis „Das verlorene Schaf“ kennen und erfahren, dass für Gott jeder einzelne von uns sehr wichtig ist.



Arbeitsblatt kopieren



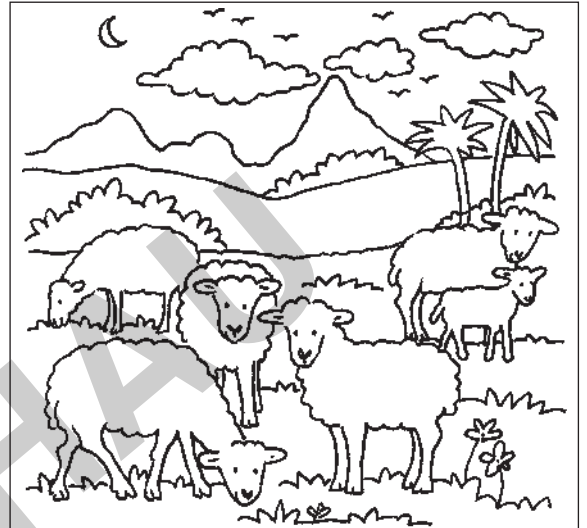
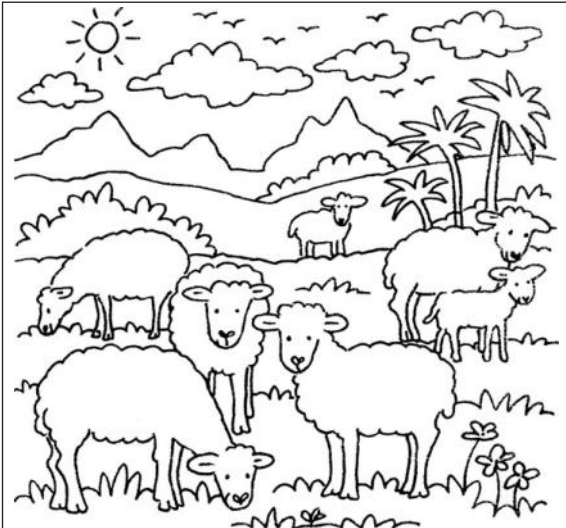
- Der Lehrer fragt die Schüler: „Habt ihr auch schon einmal etwas gesucht und wiedergefunden?“ Die Schüler erzählen.
- Der Lehrer verteilt Arbeitsblatt.
- Die Schüler finden die acht Unterschiede.
- Der Lehrer lässt sich die acht Unterschiede erklären. Er fragt nach, welches wohl der größte Unterschied sei. – Schüler/Lehrer: „Der größte Unterschied ist, dass ein Schaf fehlt.“
- Lehrer: „Dazu habe ich eine Geschichte. Es ist eine Geschichte, die Jesus seinen Jüngern und vielen Leuten erzählt hat. Jesus war ein guter Geschichtenerzähler.“
- Der Lehrer erzählt das Gleichnis vom verlorenen Schaf: *Es war einmal ein Hirte, der hatte genau 100 Schafe. Er kannte alle seine Tiere und er hatte alle sehr lieb. Der Hirte kümmerte sich sehr gut um seine Tiere. Jeden Abend zählte er seine Schafe. An einem Abend zählte er nur 99 Schafe. Ein Schaf fehlte. Der Hirte machte sich große Sorgen. Er ließ seine 99 Schafe bei seinem Hirtenhund zurück und er machte sich auf, das fehlende Schaf zu suchen. Er suchte sehr lange und er wanderte weit weg von seiner Herde. Immer wieder rief er nach seinem Schaf. Er wollte schon fast aufgeben und umkehren, als er etwas hörte. Es war sein Schaf, das sich in einem dornigen Gestrüpp verfangen hatte und nun kläglich blökte. Wie der Hirt sich freute! Er hatte sein Schaf wiedergefunden. Voller Freude trug er das Schaf zurück zu seiner Herde. Er rief alle seine Nachbarn und Freunde zusammen und erzählte ihnen ganz glücklich: „Mein Schaf war verloren, aber ich habe es wiedergefunden. Freut euch alle mit mir!“*
- Lehrer: „Wenn Jesus diese Geschichte erzählte, erklärte er den Menschen, die zuhörten: ‚Gott ist wie dieser gute Hirte. Es gibt Millionen von Menschen auf der Welt, aber jeder einzelne ist wichtig für Gott. Gott kümmert sich um alle Menschen, so wie der Hirte sich um alle Schafe kümmert. Gott kümmert sich auch um dich!‘“
- Die Schüler arbeiten am Arbeitsblatt weiter. Sie helfen dem Hirten, sein Schaf im Irrgarten zu finden, und sie malen das Bild aus.
- Die Schüler malen „ihr“ Schaf aus und schreiben evtl. ihren Namen hinein.



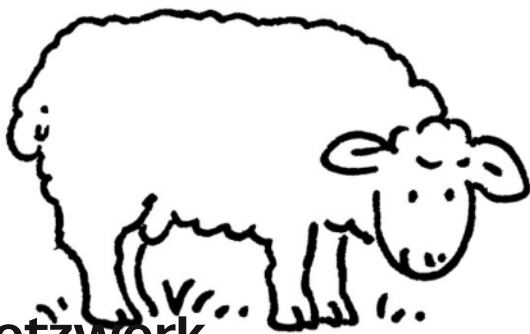
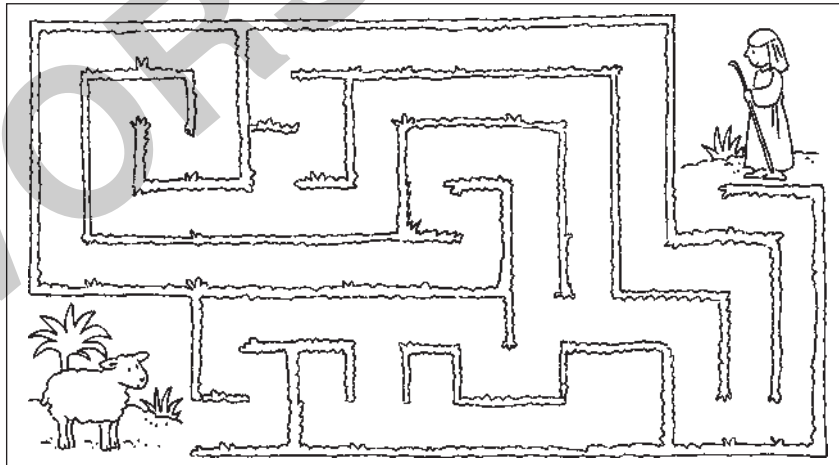


# Das verlorene Schaf

Finde die 8 Unterschiede.



Wie kommt der Hirte zu seinem verlorenen Schaf?



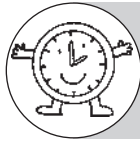
So wie der Hirte für jedes seiner Schafe gut sorgt, so ist Gott für jeden von uns immer da.



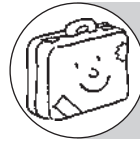
# Gott ist bei uns



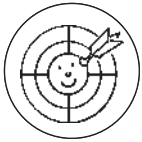
1. Klasse



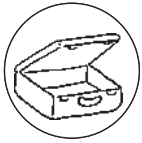
45 min



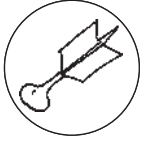
Arbeitsblatt



Die Schüler erkennen, dass ein Mensch Gott vor allem dann erfahren kann, wenn er still wird und in sich hineinhört. In einer Stilleübung werden die Schüler achtsam auf sich selbst.



Arbeitsblatt kopieren



- Der Lehrer bildet einen Stuhlkreis und kündigt an, eine Geschichte zu erzählen.
- Der Lehrer liest die Geschichte 1Kön19 (Arbeitsblatt) vor oder erzählt sie frei nach.
- Die Schüler reflektieren gemeinsam mit dem Lehrer die Geschichte und gehen anschließend an den Platz zurück.
- Der Lehrer erklärt, dass man Gott selbst auch spüren kann, wenn man still wird: „Man kann sich still in eine Bank in der Kirche setzen. Man kann einen Spaziergang im Wald machen und an Gott denken. Die Menschen im Mittelalter haben beides miteinander verknüpft und einen Weg in die Kirche gemalt. Sie haben auf dem Boden der Kirche ein Labyrinth gemalt. Ein Labyrinth ist kein Irrgarten. Wie der Name schon sagt, führt ein Irrgarten in einem verworrenen Netz von Wegen mit vielen Kreuzungen meist in die Irre. Das Gegenteil ist im Labyrinth der Fall. Hier führt ein kreuzungsfreier Weg Schritt für Schritt auf seine Mitte hin. Niemand wird vor die Entscheidung rechts oder links gestellt. Und so haben Menschen zur Ruhe gefunden, weil sie Schritt für Schritt gegangen sind, und das in einer Kirche. Die Menschen kamen so zur Ruhe. Sie spürten, Gott ist jetzt da. Jetzt kann ich zu Gott Kontakt aufnehmen. Jetzt kann ich mit Gott sprechen“.



- Der Lehrer erklärt den Auftrag an die Schüler: dies im Kleinen zu tun, still zu werden, indem sie ein Labyrinth mit einem Stift nachfahren.
- Die Schüler setzen sich an ihren Platz zurück oder suchen sich eine Lieblingsecke im Klassenzimmer und nehmen sich einen Stift zur Hand. Zuerst schreiben die Schüler das Wort GOTT in die Mitte (oder malen es von der Tafel ab).
- Lehrer-Schüler-Gespräch: „Wie ist es Euch ergangen? War etwas überraschend (z. B. kurz vor dem Ziel muss man wieder zurück ...)? Was ist in mir passiert? Bin ich ruhiger als vorher?“
- Die Schüler verzieren das Labyrinth.



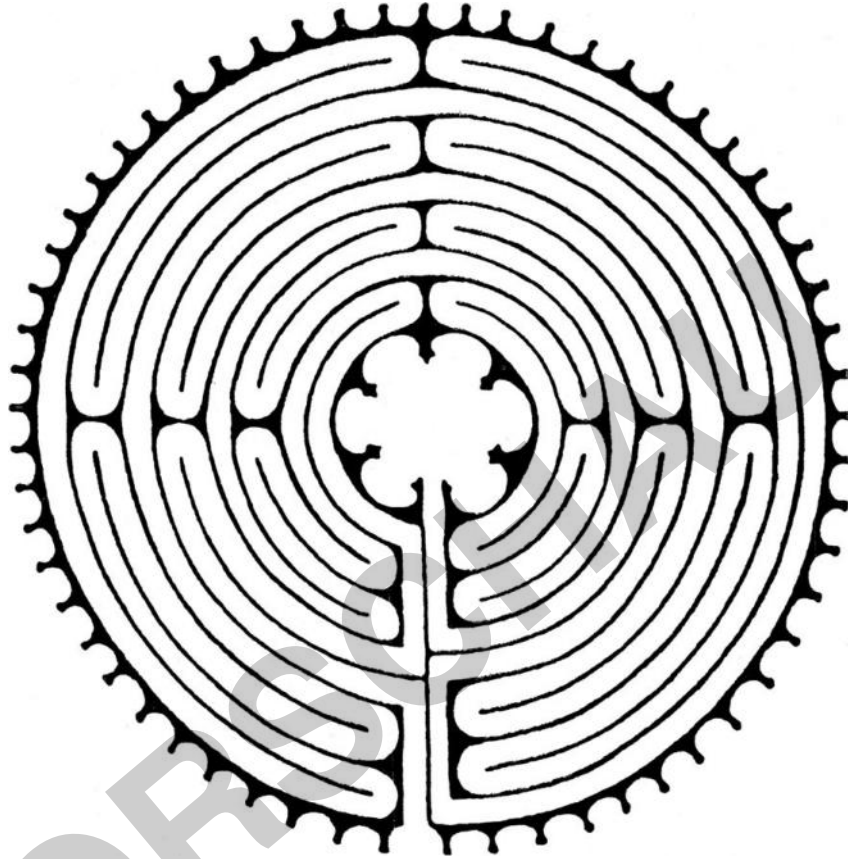
- mit den Schülern nach draußen gehen, an einen ruhigen Ort oder in eine Kirche



- Labyrinth für jeden Schülern zweimal kopieren – oft besteht der Wunsch, es nach dem Gespräch noch einmal zeichnen zu dürfen



## *Gott ist bei uns*



Eines Tages ging Elija zum Berg Horeb und dort in eine Höhle, um Schutz zu suchen und zu übernachten. Gott beschützte Elija. Doch Elija wollte auch mit Gott sprechen, wusste aber nicht, wo Gott war. Und so schlief Elija ein, aber schon kurze Zeit später wachte er wieder auf, denn er hörte Geräusche. Draußen vor der Höhle zog ein starker, heftiger Sturm vorbei. Es blitzte und donnerte und in den Tälern der Berge hallte der Donner noch lange nach. „Sollte das Gott sein?“ fragte sich Elija. „Nein, so ist Gott nicht“, dachte sich Elija. „Gott ist nicht im Sturm.“

Elija legte sich wieder hin. Doch lange hatte er keine Ruhe. Kurze Zeit nachdem sich der Sturm gelegt hatte, rumpelte die Erde. Elija stand auf, doch er fiel gleich wieder zu Boden. Alles wackelte und er konnte sich nicht auf den Beinen halten. Ein Erdbeben! „Will Gott mit mir durch das Erdbeben sprechen? Das kann nicht sein!“ Und Elija hatte recht: Gott war nicht im Erdbeben. Voller Sorge legte sich Elija wieder hin. Später in der Nacht wurde es plötzlich sehr heiß. Elija dachte, er müsste verbrennen, so heiß war es. Draußen loderten Feuer, die er sich gar nicht erklären konnte. „Will Gott, dass ich hier verbrenne? Sicher nicht! Bist du das Gott?“ Elija bekam keine Antwort. Gott war nicht im Feuer. Das Feuer war so plötzlich weg, wie es gekommen war, und Elija rätselte.

Doch dann drang ein Rascheln, Rauschen und Knistern und an Elijas Ohren. Und doch war es ruhig und still. Ein angenehmes Gefühl verbreitete sich. Elia hörte ein sanftes und leises Säuseln. Als Elija es hörte, hüllte er sein Gesicht in den Mantel, trat hinaus und stellte sich an den Eingang der Höhle. Gott war da!